

# Landwirtschaft

## Strukturwandel hautnah erlebt - Landwirtschaftliche Betriebe im Alb-Donau-Kreis beeindrucken Landrat, Presse und Kreisräte

Den Strukturwandel recht hautnah erleben - das war ein zentraler Anlass für einen „Tag der Landwirtschaft“ im Alb-Donau-Kreis, zu dem Landrat Heiner Scheffold die Fraktionsvorsitzenden des Kreistags, Medienvertreter und Vertreter des Kreisbauernverbandes am 10. Juli 2018 eingeladen hatte.

### ■ Ferkelerzeuger geht in Richtung ökologische Landwirtschaft

Start der Rundreise war auf dem landwirtschaftlichen Betrieb von Alexander Häckel in Langenau-Osterstetten. Der betriebliche Schwerpunkt liegt hier bei der Ferkelerzeugung auf Basis eigener Futtergrundlage. Im Be-

gerungen noch durch höhere Erlöse kompensiert werden, gingen also zu Lasten der Einkommen.

Mit dem Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration zum Jahresende 2018, ohne wirkliche Alternativen für die Ferkelerzeuger, oder der Umsetzung des Magdeburger Urteils zur Gruppenhaltung von Zuchtsauen auch im Deckzentrum, sehen sich die Ferkelerzeuger mit neuen Vorgaben konfrontiert, die in der Summe den wirtschaftlichen Druck weiter erhöhen.

Alexander Häckel hat für sich und seinen Betrieb einen Weg aus diesem Dilemma gefunden, denn der Öko-Schweinemarkt hat noch völlig andere Rahmenbedingungen. Derzeit liegt der Anteil von Bio-Schweinefleisch am Gesamt-Schweinefleischmarkt bei gerade mal einem Prozent.



*Bio-Schweinehaltung auf dem Betrieb von Alexander Häckel in Osterstetten.*

Damit wollten Landrat Heiner Scheffold und der Fachdienst Landwirtschaft die landwirtschaftliche Vielfalt des Alb-Donau-Kreises aufzeigen; es sollte mit den praktizierenden Landwirten diskutiert und kommuniziert werden, wie engagiert Landwirte mit den täglichen Herausforderungen umgehen. Der Druck auf die Betriebe ist hoch, die Entscheidungen und Reaktionen sowie die Weiterentwicklung der Betriebe sind nicht immer einfach.

Die Schwerpunkte der Informationsfahrt lagen bei den Produktionszweigen Ferkelerzeugung, Legehennenhaltung, Schafhaltung mit Landschaftspflege und Direktvermarktung sowie Milchviehhaltung und Biogas.

Der Betrieb werden 160 Zuchtsauen mit 950 Ferkelaufzuchtplätzen gehalten. Der Betrieb befindet sich derzeit in der Umstellungsphase auf ökologische Landwirtschaft. Häckel hat sich trotz produktionstechnischer Herausforderungen zur Umstellung auf ökologische Landwirtschaft entschieden. Er spürt täglich den Druck des Flächenverbrauches im nördlichen Alb-Donau-Kreis durch Ausweisung von Gewerbegebieten entlang der Autobahn.

Durch die Überproduktion in Deutschland und Europa waren die Erzeugerpreise für Ferkel und Schlachtschweine über die Jahre nicht kostendeckend. Bereits in der Vergangenheit standen für viele Schweinehalter Investitionen an, etwa für Baumaßnahmen zur Gruppenhaltung von Waresauen. Diese Mehraufwendungen konnten weder durch Leistungsstei-

### ■ Schweinehalter sattelt um auf Bio-Legehennenhaltung

Der Legehennenbetrieb Buntz in Lonsee-Halzhäusern hat sich für den Ausstieg aus der konventionellen Ferkelaufzucht und Schweinemast und für den Einstieg in die Bio-Eierzeugung als neues betriebliches Standbein entschieden. Derzeit werden im Betrieb 6.000 Bio-Legehennen in Freilandhaltung gehalten. 2018 ist eine Vergrößerung auf 12.000 Bio-Legehennen geplant.



*Medieninteresse am Tag der Landwirtschaft.*

*Betriebsleiterin Johanna Buntz erklärt ihren Bio-Legehennenbetrieb.*

Bemerkenswert ist, dass Johanna Buntz nach ihrem Agrarstudium den elterlichen Betrieb übernommen hat und diesen für sich zukunftsfähig durch den Umstieg auf die Legehennenhaltung ausrichtet. Bemerkenswert ist aber auch, dass die Eltern diesen Weg mitgehen und aktiv begleiten, obwohl der Wechsel von der konventionellen zur biologischen Wirtschaftsweise und von der Schweinefleisch- zur Eierzeugung das bisherige Betriebskonzept komplett ablöst.

*Mit „Vorzeigelamm“: Landrat Heiner Scheffold mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Informationsfahrt auf dem Schafhaltungsbetrieb Allgaier in Ennabeuren.*



### ■ Weideschafhaltung mit Landschaftspflege und Direktvermarktung

Nach der Mittagspause in „Reginas Futterkiste“, einem kleinen Ausflugslokal am Rande des Biosphärengebiets Schwäbische Alb – zugleich Standbein des Betriebs Allgaier in Heroldstatt-Ennabeuren - stellten Johannes und Regina Allgaier das Konzept eines Betriebs mit Weideschafhaltung und Landschaftspflege sowie Diversifizierung und Direktvermarktung vor.

Im Betrieb werden 600 Mutterschafe mit Lämmern und 20 Ziegen mit Lämmern gehalten. Der Strukturwandel war auch in der Schäferei zu erkennen. Da man für die Wolle nicht mehr

viel Geld bekommt, liegt die Bedeutung eher beim Lammfleisch, das derzeit einen guten Preis erzielt. Ein Drittel vermarktet die Familie Allgaier selbst, zwei Drittel kauft der Großhändler. Ohne die Landschaftspflege jedoch wäre eine Existenz als Schäfer nicht mehr möglich. Der Betrieb Allgaier, angrenzend an den ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen, jetzt Kern des Biosphärengebiets Schwäbische Alb, hat die Chance genutzt, Teile desselben zu beweiden. Der Betrieb nimmt auch am „Lernort Bauernhof“-Programm des Alb-Donau-Kreises teil und öffnet den Betrieb für Schulklassen, Kitas oder andere Besuchergruppen. Die größten Sorgen bereitet den Schäfern derzeit die Frage, wann der Wolf in unserer Region Einzug hält. Dabei geht es nicht nur um die durch den Wolf direkt verursachten Schäden an den Schafen, sondern auch um Haftungsrisiken, welche sich durch vom Wolf versprengte Schafherden etwa im Straßenverkehr ergeben würden.



*Letzte Station der Infofahrt:  
Milchviehhaltung und Biogaserzeugung  
auf dem Betrieb Tannhof der Familie Enderle  
in Feldstetten.*

### ■ Milchviehalter setzt auch auf Biogaserzeugung

An der letzten Station der Rundreise, der Tannhof GbR der Familie Enderle in Laichingen-Feldstetten, wurde die aktuelle Situation in der Milchviehhaltung und der Biogaserzeugung diskutiert. 100 Milchkühe mit weiblicher Nachzucht und eine 200-kW-Biogasanlage bilden derzeit den Schwerpunkt auf dem Betrieb. Aktuell stehen Biogasbetriebe vor mehreren Herausforderungen. Die Novellierung der Düngeverordnung hat für viele Anlagenbetreiber gravierende Auswirkungen. Generell gilt eine betriebliche Stickstoff-Obergrenze von 170 kg N/ha aus tierischem Wirtschaftsdünger, in die nun auch Wirtschaftsdünger pflanzlichen Ursprungs miteinbezogen werden müssen. Damit fehlen einigen Biogasanlagenbetreibern die erforderlichen Ausbringflächen. Wegen des damit verbundenen Dokumentationsaufwandes und möglicher Sanktionen bei Rechtsverstößen nehmen aufnahmefähige Betriebe zukünftig teilweise kein Substrat mehr auf. Dies heizt den Flächen- und Pachtmarkt derzeit immens an.

Milchviehhaltung stellt einen wichtigen Produktionszweig in der landwirtschaftlichen Tierhaltung dar. Im Alb-Donau-Kreis stehen fünf Prozent der Milchkühe von Baden-Württemberg. Im Betrieb Enderle wurden

auch die aktuellen Veränderungen in der Milchviehhaltung deutlich. Seit dem Wegfall der Quote fehlt auf dem Milchmarkt die Möglichkeit der Angebotsbegrenzung völlig. Damit ist der Milchpreis über Angebot und Nachfrage den Gesetzen des Marktes wesentlich stärker ausgeliefert.

Ebenso wie die gute Nachfrage aus China und anderen asiatischen Staaten in 2017 die Exporte und damit auch den Milchpreis in die Höhe getrieben haben, hat die schwächelnde Nachfrage zum Jahresende 2017 danach zu einem Preisrutsch geführt. So langsam scheint sich der Markt wieder zu stabilisieren und die Milchpreise ziehen wieder an. Trotzdem scheint jeder Milcherzeuger gut beraten, bei anstehenden Investitionen sorgfältig zu kalkulieren, welcher Milchpreis mindestens erforderlich, um nicht in Liquiditätsprobleme zu kommen. So war die Entscheidung der Familie Enderle im Jahr 2010 ihren Milchviehstall vorerst nicht zu erweitern auch unter dem Gesichtspunkt der Risikoverteilung und –minimierung zu sehen. Statt dessen stiegen sie in den neuen Betriebszweig Biogas ein. Eine Erweiterung des Milchkuhbestandes auf 140 Tiere mit automatischem Melksystem ist für die Zukunft geplant.

#### INFO

##### Resümee

Die Teilnehmer der Rundfahrt am „Tag der Landwirtschaft“ waren sich einig: Welche Antworten und Strategien die Betriebe mit Blick auf den Strukturwandel finden, ist oft beeindruckend. Die Hürden, welche die Landwirtschaft täglich dabei überwinden muss werden zunehmend größer. Die Landwirtschaft prägt das Gesicht unserer Kulturlandschaft, sie produziert hochwertige Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe und spielt eine wichtige Rolle für den Ressourcen- und Klimaschutz. Damit schafft sie auch ein wertvolles Kapital für den Naturschutz und den Tourismus. Die Landwirtinnen und Landwirte im Alb-Donau-Kreis leisten daher einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft, der entsprechend Wert geschätzt werden sollte.

Zwar sei nicht alles, was in Feld, Wald und Flur geschehe sei „immer nur gut“, man müsse da schon differenzieren, so Landrat Heiner Scheffold. Er wünsche sich allerdings, dass die Bevölkerung wieder ein besseres Bewusstsein für die Arbeit und den Wert der heimischen Landwirtschaft bekomme. Diese erzeugen ortsnah qualitativ hochwertige Lebensmittel, die ihren Preis haben und es wert seien, gekauft zu werden. Dies setze mehr Wissen über die Landwirtschaft in der eigenen Region voraus. „Wir sehen das als eine unserer Aufgaben an, dies den Verbrauchern als Landratsamt immer wieder zu vermitteln“, sagte Scheffold.

### Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Jahr 2018

**B**is Ende September 2018 wurden beim Regierungspräsidium Tübingen insgesamt fünfundzwanzig Anträge auf Investitionsförderung aus dem Alb-Donau-Kreis vorgelegt (aus dem Agrarinvestitions-Förderprogramm AFP und der Landschaftspflegerichtlinie LPR). Der Fachdienst Landwirtschaft hat diese Vorhaben beratend und fachlich begleitet. Das beantragte Zuschussvolumen für diese Projekte liegt bei ca. 4,5 Millionen Euro. Weitere zehn Anträge sind derzeit bereits in Vorbereitung und kommen dann voraussichtlich im Jahr 2019 zum Zuge.

Gegenüber den Vorjahren ist bei der Investitionsbereitschaft wieder ein deutlicher Aufwärtstrend zu verzeichnen. Zum einen wurde die angebotene Maschinenförderung, besonders bei der Ausbringtontechnik für Wirtschaftsdünger im Hinblick auf die ab 2020 geänderten Rahmenbedingungen, vermehrt in Anspruch genommen. Auch die Erlössituation war ab Ende 2016 für die landwirtschaftlichen Betriebe wieder freundlicher. Größere und breit aufgestellte Betriebe profitieren von der Anpassung der Rahmenbedingungen. Kleinere oder auch stark spezialisierte Betriebe tun sich aufgrund der verbesserten Erlössituation beim Nachweis des Unternehmenserfolgs leichter.

Gefördert werden Maßnahmen zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen, zur Verbesserung des Tierwohls und zur Erhöhung der betrieblichen Wert-

schöpfung unter besonderer Berücksichtigung der Verbesserung des Verbraucher-, Umwelt- und Klimaschutz. Investitionen, die den definierten Basisanforderungen genügen, werden mit bis zu 20 Prozent der Bemessungsgrundlage als Anteilsfinanzierung gefördert. Für Vorhaben, welche den deutlich höher festgelegten Premiumanforderungen im Bereich Tierhaltung genügen, kann der Fördersatz bis zu 40 Prozent betragen.

Nach der AFP-Förderrichtlinie können im Maschinenbereich neue Maschinen und Geräte im Bereich Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger sowie Pflanzenschutzspritzen mit einem Zuschussatz von 20 Prozent gefördert werden. Ziel der Förderung ist der Einsatz einer emissionsmindernden Technik bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern, einschließlich Gärreste und Pflanzenschutzmitteln. Die Maschinenförderung ist derzeit befristet bis Ende 2019.

Im Hinblick auf zukünftig höhere Anforderungen an die Lagerdauer für flüssige und feste Wirtschaftsdünger

kann die Schaffung von zusätzlichen Lagerkapazitäten ebenfalls gefördert werden.

Ergänzend zum AFP können seit 2016 Investitionen in kleine landwirtschaftliche Betriebe und Investitionen in Landschaftspflege über die Landschaftspflegerichtlinie (LPR) gefördert werden. Die Zuschussätze liegen zwischen 20 und 50 Prozent, die Zugangsvoraussetzungen sind hier einfacher gestaltet wie beim AFP.

Zudem wird die Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen aus selbständiger Tätigkeit unterstützt, um damit einen Beitrag zur Erhaltung der Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes zu leisten. In diesem Bereich kann ein Zuschuss von bis zu 25 Prozent der Bemessungsgrundlage als Anteilsfinanzierung gewährt werden.



*Mit Investitionsförderung:  
 Moderner Rinderhaltungsbetrieb.*

Fotos: Agrarberatung Straubinger, Bad Wurzach

## Landwirtschaftliche Berufsausbildung

An der Valckenburgschule Ulm als Standort der landwirtschaftlichen Berufsschule wurden von September 2017 bis Juli 2018 drei Berufsschulklassen im Beruf Landwirt unterrichtet. Im Berufsgrundbildungsjahr befanden sich 18 Schüler und im ersten betrieblichen Ausbildungsjahr 19 Schüler. Im zweiten betrieblichen Ausbildungsjahr befanden sich 22 Schüler. Hiervon haben sich 21 zur Abschlussprüfung im Beruf Landwirt angemeldet. 20 Prüfungskandidaten haben die Abschlussprüfung im Beruf Landwirt bestanden.

Viele dieser Schüler nehmen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr, etwa den Besuch der Fachschule für Landwirtschaft mit dem Abschluss zum staatlich geprüften Wirtschaftler für Landbau und anschließend vielfach die Ausbildung zum Landwirtschaftsmeister.

## Ausbildung zum Landwirt im Nebenerwerb

Ebenfalls an der Valckenburgschule Ulm wurde von September 2016 bis Juli 2018 eine Schulklasse mit 23 Schülern unterrichtet, welche den elterlichen oder eigenen Betrieb im Nebenerwerb bewirtschaften. Im Rahmen dieses Unterrichts werden die produktionstechnischen Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der Pflanzen- und Tierproduktion vermittelt. Weiterhin lernen die Schüler die Fähigkeit den landwirtschaftlichen Betrieb nach ökonomischen Gesichtspunkten unter Beachtung der erforderlichen Umweltstandards zu führen.

Im Sommer 2018 haben 23 Schülerinnen und Schüler der Nebenerwerbsklasse die Abschlussprüfung im Beruf Landwirt absolviert. Alle 23 Prüfungskandidaten haben die Abschlussprüfung mit teilweise hervorragenden Ergebnissen bestanden.

Für die Ausbildungsberatung gibt es im Fachdienst Landwirtschaft einen festen Ansprechpartner.

### INFO

Im Abschnitt „Alb-Donau-Kreis und Europa“ lesen Sie mehr über die EU-Landwirtschaftsförderung und die Aufgaben des Fachdienstes Landwirtschaft in diesem wichtigen Bereich.

## Höfe öffneten zur „Gläsernen Produktion“ 2018 ihre Tore

Im Juli 2018 haben verschiedene landwirtschaftliche Betriebe im Rahmen der Aktion „Gläserne Produktion“ ihre Stalltüren geöffnet, in Heroldstatt und in Ulm-Lehr.

### ■ Familie Allgaier

aus Heroldstatt-Ennabeuren hat erstmals bei einem Bauernhofbrunch am 8. Juli Gäste in „Reginas Futterkiste“ bewirtet. Leckeres rund um das Lamm konnte verkostet und der Schafhaltungsbetrieb kennengelernt werden.



Willkommen in  
"Reginas Futterkiste" in Ennabeuren.

Die Familien Hannes Ruhland und Ulrich Ruhland stellten ihre Betriebe im Ulmer Stadtteil Lehr der Bevölkerung vor.

### ■ Die Familie Hannes Ruhland

bewirtschaftet einen Milchviehbetrieb mit 100 Milchkühen und weiblicher Nachzucht. Der Melkstand für zweimal 10 Kühe und die dargestellten Futterrationen für die Tiere beeindruckten sehr.



### ■ Nebenan produziert Ulrich Ruhland

seit 2017 im Vollerwerb Putenfleisch. Jährlich werden rund 24.000 Puten nach strengen Produktionsvorschriften gemästet und in der Schweiz vermarktet.



### ■ Familie Martin Unseld

stellte ihre Maschinenhalle für die Bewirtung zur Verfügung.

### ■ Schülererlebnistag mit über 200 Teilnehmern

Am 13. Juli waren Schülerinnen und Schüler von Grundschulen aus dem Umkreis von zehn Kilometern zum Schülererlebnistag eingeladen. Rund 220 Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern folgten der Einladung. Auf den Betrieben waren Mitmachstationen eingerichtet. Junge Landwirte informierten an den einzelnen Stationen. Die Station „Ernährung“ wurde von einer Mitarbeiterin des Fachdienstes Landwirtschaft betreut.

Die Schüler waren mit Begeisterung dabei. Kälber streicheln und füttern, Küken in den Händen zu halten - das war nicht nur für die Stadtkinder ein besonderes Erlebnis.

Die Veranstaltungen wurden schwerpunktmäßig von der Kreislandjugend in Kooperation mit dem Kreisbauernverband und dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis organisiert.



Viel los am „Tag des offenen Hofes“ in Ulm-Lehr.

### ■ Tag des offenen Hofes mit 3.000 Besuchern

Am 15. Juli fand der Tag des offenen Hofes auf den beiden Ruhland-Höfen statt. Bei strahlendem Sonnenschein kamen rund 3.000 Besucher. Viele städtische Besucher nahmen dieses Angebot an, um die Landwirtschaft in ihrer Region näher kennenzulernen. Selbst der Regen am Nachmittag beeinträchtigte den Besucherzuspruch nur gering.

Eine Maschinenausstellung, eine Verkostung von Produkten des Milchwerkes Schwaben-Weideglück und verschiedene Infostände bereicherten das Programm. Mitarbeiterinnen des Fachdienstes Landwirtschaft informierten zum Thema „Kartoffel“. Das attraktive Kinderprogramm mit Bemalen eines Kuhmodells, Strohhüpfburg und Spielstraße war bei den kleinen Besuchern sehr beliebt. Für die Bewirtung der Gäste sorgten die Kreislandjugend Ulm und die Kreislandfrauen Ulm.



Fotos (3) unten rechts: Kreislandjugend Ulm e. V.